

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Lagold, 2. Dec. 1865.			Altenhain, 28. Nov. 1865.			Freudenstätt, 25. Nov. 1865.			Calw, 25. Nov. 1865.			Tübingen, 21. Nov. 1865.			Frankfurter Cours am 29. Nov. 1865.
	fl. tr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. tr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. tr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. tr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. tr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter . . .	4	3 29	3 12	4	3 43	3 18	—	—	—	4 12	3 49	3 15	3 43	3 32	3 23	fl. 9 44 1/2 — 45 1/2
" neuer . . .	—	5	—	—	—	—	5 6	5 1	4 55	—	—	—	—	—	—	fl. 9 56 — 57
Kernen	—	—	—	5 24	5 13	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	fl. 9 50 1/2 — 51 1/2
Haber	3 18	3 16	3 12	3 30	3 27	3 18	3 34	3 28	3 24	3 34	3 16	3 12	3 16	3 13	3 11	fl. 5 35 1/2 — 36 1/2
Gerste	3 51	3 39	3 27	—	4	—	—	4	—	—	—	—	—	3 53	—	fl. 9 27 1/2 — 28 1/2
Weizen	4 42	4 38	4 36	5	4 56	4 54	4 54	4 43	4 30	—	—	—	—	—	—	fl. 11 52 — 54
Roggen	—	4 15	—	—	4 48	—	—	4 21	—	—	—	—	—	—	—	fl. 11 52 — 54
Bohnen	—	4 10	—	—	4 48	—	—	4 24	—	—	—	—	—	8	—	fl. 11 52 — 54
Erbisen	—	—	—	—	6 34	—	—	4 30	—	—	—	—	—	—	—	fl. 11 52 — 54
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 30	—	Dollars in Gold fl. 2 27 — 28

Lages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Herdfabrikant Flor hat einen sogenannten Windofen neuer Construction angefertigt, der durch eine einfache Vorrichtung die kalte Luft, die sich am Boden der geheizten Zimmer findet, einsaugt und sofort wieder erwärmt anspricht, so daß mit einem verhältnißmäßig sehr geringen Quantum Brennmaterial die größten Räume vollkommen geheizt werden können. Hr. Flor wird nach Erwerbung eines Patents für diese zeitgemäße Erfindung einen solchen neuconstruirten Ofen im Musterlager der K. Centralstelle ausstellen. (N. Z.)

Der neueste „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung des Cultusministeriums, betreffend die Einführung eines erweiterten Realunterrichts an Volksschulen und die Errichtung sogenannter Mittelschulen. Zu Gründung dieser Schulen, über welche die Ortschulbehörden Beschluß zu fassen haben, stehen nach dieser Bekanntmachung angemessene Beiträge aus der Staatskasse in bestimmter Aussicht.

Stuttgart. Der Vertrag über das Aufgeben der Hauptwache zwischen dem Kriegsministerium und den Gemeindefolgen wird am nächsten Montag von den Mitgliedern der letzteren unterzeichnet. Seit zwei Tagen schon ist das Gebäude nicht mehr von Militär besetzt.

Auch die Ulmer werden in Zukunft einen Wollmarkt haben. Oberndorf, 29. Nov. Seit 4 Wochen sind die Erdarbeiten für die Eisenbahn in Angriff genommen und viele Leute an der Strecke von hier bis Aulendorf beschäftigt. Der Bahnhof kommt in die Wöhrdweiden unterhalb der Neckarbrücke längs der Straße nach Enz zu stehen. Nahe dem Bahnhofgebäude werden die Bohrversuche auf Steinkohlen mittels einer Dampfmaschine eifrig fortgesetzt und haben bereits eine Tiefe von bald 800 Fuß erreicht.

Auch Hohenzollern, 27. Nov. Die Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn bis Tübingen haben begonnen. Vor einigen Tagen sind Ingenieure angekommen, um die Aufnahme der Höhenverhältnisse vorzunehmen.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten Selenziehung der badischen 35 fl. Loose sind folgende 20 Serien gezogen worden: Nr. 111. 832 844. 853. 1067. 1929. 2040. 2169. 2454 2521. 2582. 2700. 3057. 4437. 4589. 6937. 7189. 7289. 7714. 7991.

Die Arbeiter in Offenbach wollen sich ihre Häuser selber bauen und zwar aus den Ersparnissen ihres Contum-Bereins. Im nächsten Frühjahr wird mit dem Bau von 6—8 einstöckigen Häusern mit hohem Giebel und 40 Fuß Front der Anfang gemacht. Jedes Haus soll 2500 Gulden kosten und nach 14 Jahren Eigenthum des Miethers werden.

In dem Dorfe Sebade bei Hannover hat man sehr reichhaltige Erdölquellen gefunden, die bereits mit Erfolg ausbeutet werden. — In Galizien, Italien, Griechenland, überall findet man Erdöl. Je mehr aber Quellen erschlossen werden, je theurer wird der Brennstoff. Wie geht denn das zu?

Berlin, 30. Nov. Nach zuverlässigen Nachrichten aus hiesigen Kreisen hat der Großherzog von Oldenburg seine Candidatur auf den Thron der Herzogthümer Dänmark zurückgenommen. — Preussen wird in kürzester Zeit auf die Zuzahlung seiner Kriegskosten dringen.

In Berlin ist der Geograph Dr. Heinrich Barth, ein noch junger Mann gestorben. Durch seine kühnen Reisen in

Afrika hat er der Wissenschaft unvergängliche Dienste und sich einen großen Namen erworben. Die wilden Naturkinder Afrikas kannten und verehrt ihn unter dem Namen Abd-el-Kerim. Er war nur zwei Tage krank und starb an Darm- und Magenentzündung.

In Berlin ist eine Häuser-Panik. Kein Haus gilt mehr für sicher und die Hypotheken werden in Masse gekündigt; seit 14 Tagen täglich für 100,000, an manchem Tag für 2—300,000 Thaler.

Eine hübsche Erbschaft. In Berlin fand dieser Tage die Auszahlung einer bedeutenden Erbschaftssumme statt. Sieben meist ganz unbemittelte Leute, darunter fünf aus Greif bei Nordhausen und zwei aus Berlin, erhielten circa 250,000 Thlr. auszubezahlen, so daß auf jeden Einzelnen über 40,000 Thlr. kamen. Es war die Erbschaft einer Dame in England, welche durch Vermittlung des General-Consuls flüchtig geworden war.

Berlin. Der älteste Lehrer im preussischen Staate und vielleicht auch in ganz Deutschland, der noch in voller Wirkbarkeit ist, lebt in der Nähe von Unna, in Südfranken. Der alte Herr feiert im nächsten Februar seinen 92. Geburtstag, ist rüstig und munter und — hält noch wie vor seinen Schulunterricht. Bis vor circa 12 Jahren bezog er einen Gehalt von 30 Thälern, nicht etwa monatlich, viertel- oder halbjährig, sondern ganzjährig. Dann rückte er damit höher, wenn wir nicht irren, bei Gelegenheit seines 50- und 60jährigen Jubiläums, auf 50 Thlr. jährlich, und die bezog er noch heute. (B. Z.)

Für die Schwärze auf dem Lande in Mecklenburg ist es eine Kunst, das Eisen zu schmiden, wenn es warm ist; denn es dürfen nur die Schmiede in den Städten Gesellen halten. Sie bitten unterthänig um Gesellen.

Die neue ökonomische Anleihe ist, Dank hauptsächlich französischer Unterstützung, glücklich zu Stande gekommen und wäre die Regierung des Kaiserthums somit wieder auf einige Zeit ihrer finanziellen Verlegenheit entledigt.

Die dänische Brutalität ist noch keineswegs gebändigt. Sie begnügt sich nicht mehr mit bloßer Mißhandlung und Verschimpfung der Deutschen, sondern begnügt sich in Nord- und Lüdowig Lust zu machen. In der nordschleswigschen Stadt Hadersleben ist vor dem Gebäude des dänischen Harmonieklubs ein deutscher Sattlergehilfe mit Messertischen getödtet, zwei andere deutsche Gewerbeschulsen sind schwer verwundet worden. Leider ist das Gebahren der Preußen in Schleswig keineswegs dazu angehen, die dänische Anmaßung und Gewaltthätigkeit einzuschüchtern.

Im Basler Zuchthaus ist unter den Gefangenen ein Kraut wegen verweigertem „Küni-Trunk“ ausgebrochen, der mit Militär gedämpft wurde. Nun wurden zwei der Hauptbetheiligten, Bogt und Bolliger körperlich geächtet und nach jeder Exekution die geschlagenen Körperstellen, die Schwielen, mit Essig und Salz eingestrichen, damit die Streiche um so schmerzhafter seien. Auch wird die zuerkannte Zahl von Schlägen nicht auf einmal applicirt, sondern in Abtheilungen von mehreren Tagen, so daß dann die von den früheren Pöngeln geschwollenen Stellen viel empfindlicher sind.

Der Papst stellt in einer solchen Geldklemme, daß er sich nicht anders zu helfen weiß, als die Kirchen- und Klöster in Anspruch zu nehmen. Er ist nicht einmal im Stande, im nächsten Monat die Zinsen der Rothschild'schen Anleihe zu decken. Marland, 24. Nov. Garibaldi hat auf jede Wahl zum



Abgeordneten verzichtet, wahrscheinlich, um sich die Hand völlig frei zu halten und die Kammer dadurch in keiner Weise zu compromittiren. Mit Mazzini hat er jede Verbindung abgebrochen, wie denn dieser überhaupt in Italien schlechterdings nicht mehr genannt wird, und sein hier erscheinendes Hauptorgan, die „Unita Italiana“ in den letzten Tagen liegt. — Mehrere Bischöfe von Romagna haben das Beispiel des Generals von Messina nachgeahmt, und Rundschreiben erlassen, wonach es der Geistlichkeit verboten wird, einem Freimaurer die Sterbsakramente zu reichen, denselben in geweihter Erde begraben zu lassen, und überhaupt eine religiöse Funktion vorzunehmen, wenn sich unter der Jubelerschafter anerkannte Freimaurer befinden. — Es heißt, daß gegründete Aussicht vorhanden ist, daß in ganz kurzer Zeit die Italiener, welche sich an dem polnischen Aufstand betheiligt haben, und dafür in den Bergwerken Sibiriens büßen, auf wiederholtes Ansuchen der italienischen Regierung von dem Czar beurlaubt werden sollen. — Leider nahmen Raub- und Mordausfälle in den letzten Wochen in ganz Italien wieder bedeutend zu. Die Reisenden, welche von Neapel nach Oberitalien reisen, ziehen hiezu den Seeweg trotz zwölfwähriger Quarantäne dem Landweg über Florenz vor, der im höchsten Grad unsicher geworden ist. In den letzten Tagen fanden auch viele Attentate aus Privatrache statt. Das sind traurige Zustände, die der Geist der Civilisation wahrlich schon gebannt haben dürfte.

In Belgien wird eine wichtige Trauernachricht nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die portugiesischen Cortes berathen ein neues Civilgesetzbuch. Besonderen Anstoß erregt der Vorschlag, es Jedem zu überlassen, ob er sich kirchlich oder bürgerlich trauen lassen will; eines genüge.

Paris, 30. Nov. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier: Das Lieblingen mit Oesterreich hat keinen weiteren Zweck, als Preußen vor allzu freier Beweglichkeit zu bewahren. Eine wirkliche französisch-oesterreichische Allianz wird trotz der vereinten Liebeshuldigung des Kaiserin und der Künigin Katerinich eine Chimäre bleiben, so lange Italien zwischen den beiden Kaiserreichen steht. Aber man findet das Propositorium in der schleswig-holsteinischen Frage unbequem und thut darum für Oesterreich ein Uebriges, um Preußen das Gefühl der Isolirung bezubringen.

In einem Krankenhanse des Allier-Departements starb dieser Tage ein Mann, der 120 Jahre alt geworden ist. Derselbe lebte seit 60 Jahren vom Betteln und hatte bis zu seinem 110. Jahre in seinem Bette geschlafen. Von da an wohnte er im Winter im Krankenhanse, stich aber im Sommer wieder im Lande umher.

London, 29. Nov. Entsetzlich sind die Nachrichten, welche heute unter offiziellem Stempel über die stattgehabte Niederdrückung der Uruben auf Jamaica eintriefen. Nicht weniger als 2000 Neger sind erschossen oder gehängt worden. Die blutige Lehre des „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ hat somit eine fünfzig- und hundertfache Illustration erhalten. Um den Schrecken noch zu erhöhen, sind eine Anzahl Dörfer und zerstreute Wohnungen den Flammen preisgegeben worden! Wen man nicht erschoss oder hängte, der wurde ohne weitere Umstände gepöbeln; mit fünfzig, ja mit hundert Hieben der furchterlichen „nennschwänzigen Kape.“ Kapitän Ford berichtet darüber mit einem ekelerregenden Eynismus. Einer der ersten dieser Gewellschäden war eine Art Schulmeister und Geistlicher. Zur Prüfung der Fälle hatte man keine Zeit; man legte die Gequenen nur so über und hieb darauf los. Dieser Offizier sagt, die Truppen quartierten sich überall auf Kosten der Eingebornen ein; man nehme den letztern Alles weg, welche Hüner und dgl. m.; und den Soldaten gefalle das wohl. „Dies“, schreibt der Kapitän, „ist ein Gemälde von der Herrschaft des Kreuzesgesetzes. Die Truppen genießen den Zustand mit Wonue; die Einwohner haben ihn zu fürchten. Laufen sie davon, wenn wir uns nähern, so werden sie erschossen, weil sie weglaufen.“ ... Also erschossen auf alle Fälle! Kein Wunder, daß ein Korrespondent mittheilt, die ganze Lute von der Long-Bat bis zur Wandmal-Bucht sei so mit Leichnamen besäet, daß die Landstraße nicht mehr passierbar sei! In der Gemeinde von St. Thomas-in-the-East allein erschoss und ehängte man 1050 Schwarze. „Es ist“, sagt ein Berichtstatter, „eine unaufoelthche Hängecene.“

Die Masse der „gleich Sardellen“, zusammengepackten Todten habe bereits die Luft weit und breit verpestet; eine ganze Stadt fühle sich übel und krank in Folge der giftigen Emissionen. Mit Abscheu wendet sich der Blick von diesem Bilde. — Mittlerweile ist die Indignation unter der gerechter urtheilenden Bevölkerungsklasse in England im Steigen. Das bloße Faktum, daß außer einigen Volontärsoldaten, die zuerst auf einen Haufen der Neges geseuert haben, auch nicht ein einziger Soldat getödtet, ja nicht einmal verwundet worden ist, und daß trotzdem zwei tausend Opfer auf der andern Seite geschlachtet wurden, ist in der That geruegt, jeden Billigdenkenden gegen eine solche Kolonialwirtschaft in Haerisch zu bringen. Unter diesen Umständen wurde der gestern hier anwesenden Manchester-Deputation versprochen, daß die strengste Untersuchung stattfinden solle.

Southampton, 29. Nov. Die Republik Chili ist zum Widerstand gegen Spanien entschlossen; man macht Vorbereitungen im Hinblick auf eine längere Dauer der Blokade. In Peru stand eine Schlacht zwischen den Regierungstruppen und den Truppen der Revolution unmittelbar bevor.

Nur vierzig Dukaten!

(Fortsetzung und Schluß.)

VI.

Während bald darauf in dem Zimmer des Erdgeschosses der alte Kueg wüthend auf und niederrannte und Himmel und Hölle auf den Jägerdursten, der ihn so arg genasjubret, und nicht minder auf seine Tochter, die jenem, seiner Meinung nach, dazu verbolsen und dabei unterstützt, herabschwor und Nase schluchzend und händeringend auf der Erde kniete, den Kopf und die aufgeschlosten, langen Haarflechten auf dem Lehnstuhle, ward oben in dem Saale, den der König betreten hatte, über das Schicksal des jungen Grafen Rath geyflogen.

Se. Majestät saßen neben einem geöffneten Fenster in dem kühlen Schatten der sechs Ellen dicken Mauer auf dem einzigen hölzernen Stuhle des Saales, rauchten holländischen Canaker aus einer Ibonspeise und tranken ab und zu einen Schluck Bier aus dem Zinnkrüge, der neben dem Tabakkasten einen ordinären Tisch zierte.

Vor ihm stand des Herrn Grafen von Keyserling Excellenz und war eben dabei, gar schwere Anklagen gegen sein eigenes Fleisch und Blut zu häufen und es weitläufiger auseinander zu setzen, welche Gründe ihn bewogen, so und nicht anders gegen dasselbe vorzugehen. Er fuhr fort: „Wollen Em. Majestät jedoch nicht annehmen, daß es in meiner Intention gelegen, wirklich und wahrhaftig der Inclination meines Sohnes zu der Baronesse und der ehelichen Verbindung mit ihr durchaus entgegen zu handeln. Im Gegentheil. Ich habe mich mit aller Macht und nicht ohne sonderlichen Success bemühet, die Meinung zu verbreiten, als seien die Finanzen von meines Sohnes Auswählter miserabel, und so zu sagen, auf den Hund gekommen. Dieses ist mit Nichten also. Baronesse Franzisca gehört vielmehr zu den reichsten Erbinnen in Kurland. Meine Absicht bei der Verbreitung obiger, unrichtiger Angaben war allein dahin gerichtet, zu verhindern, daß nicht einer der auswärtigen polnischen oder französischen Offiziere sich an die junge Dame herannahen, bis mein Sohn sich seiner tollen Streiche gänzlich entschlagen und die Höner abgelaufen habe. Diesen Zweck bald zu erreichen, hielt ich es für dienlich, denselben in diesem obgelegenen Neste zu vereinsamen. Meine Absicht ist leider durch den Brausekoff und die leichtfertige Neigung seiner Amour arg annullirt, und da ich nunmehr inne werde, daß ihm in sothaner Weise nicht beizukommen sei, so mag sie ihn nehmen — und sehen, was sie aus dem Wildfang in der Ehe macht.“

Der König hatte zwischentime beifällig genickt.

„Nun wohl, mein lieber Getreuer, so wollen wir den Fisch nicht aus dem Harnen lassen“, sprach er lächelnd und erhob sich, da die Pfeife mittlerweile ausgeraucht und der Bierkrug geleert war. „Ich rathe demnach, Er begibt sich stehenden Fußes nach Pieslanowen, wo er sie wohl beisammen finden wird, und macht die Sache fest. Die dummen Streiche wollen wir Seinem Jungen Beide vergeben, weiß, leider Gottes! selber, was es mit

1. 9. 56 — 57
2. 9. 56 — 57
3. 9. 56 — 57
4. 9. 56 — 57
5. 9. 56 — 57
6. 9. 56 — 57
7. 9. 56 — 57
8. 9. 56 — 57
9. 9. 56 — 57
10. 9. 56 — 57
11. 9. 56 — 57
12. 9. 56 — 57
13. 9. 56 — 57
14. 9. 56 — 57
15. 9. 56 — 57
16. 9. 56 — 57
17. 9. 56 — 57
18. 9. 56 — 57
19. 9. 56 — 57
20. 9. 56 — 57
21. 9. 56 — 57
22. 9. 56 — 57
23. 9. 56 — 57
24. 9. 56 — 57
25. 9. 56 — 57
26. 9. 56 — 57
27. 9. 56 — 57
28. 9. 56 — 57
29. 9. 56 — 57
30. 9. 56 — 57
31. 9. 56 — 57
32. 9. 56 — 57
33. 9. 56 — 57
34. 9. 56 — 57
35. 9. 56 — 57
36. 9. 56 — 57
37. 9. 56 — 57
38. 9. 56 — 57
39. 9. 56 — 57
40. 9. 56 — 57
41. 9. 56 — 57
42. 9. 56 — 57
43. 9. 56 — 57
44. 9. 56 — 57
45. 9. 56 — 57
46. 9. 56 — 57
47. 9. 56 — 57
48. 9. 56 — 57
49. 9. 56 — 57
50. 9. 56 — 57
51. 9. 56 — 57
52. 9. 56 — 57
53. 9. 56 — 57
54. 9. 56 — 57
55. 9. 56 — 57
56. 9. 56 — 57
57. 9. 56 — 57
58. 9. 56 — 57
59. 9. 56 — 57
60. 9. 56 — 57
61. 9. 56 — 57
62. 9. 56 — 57
63. 9. 56 — 57
64. 9. 56 — 57
65. 9. 56 — 57
66. 9. 56 — 57
67. 9. 56 — 57
68. 9. 56 — 57
69. 9. 56 — 57
70. 9. 56 — 57
71. 9. 56 — 57
72. 9. 56 — 57
73. 9. 56 — 57
74. 9. 56 — 57
75. 9. 56 — 57
76. 9. 56 — 57
77. 9. 56 — 57
78. 9. 56 — 57
79. 9. 56 — 57
80. 9. 56 — 57
81. 9. 56 — 57
82. 9. 56 — 57
83. 9. 56 — 57
84. 9. 56 — 57
85. 9. 56 — 57
86. 9. 56 — 57
87. 9. 56 — 57
88. 9. 56 — 57
89. 9. 56 — 57
90. 9. 56 — 57
91. 9. 56 — 57
92. 9. 56 — 57
93. 9. 56 — 57
94. 9. 56 — 57
95. 9. 56 — 57
96. 9. 56 — 57
97. 9. 56 — 57
98. 9. 56 — 57
99. 9. 56 — 57
100. 9. 56 — 57



einem ungerathenen Sohne für ein mißlich Ding ist! Die Schulden mag ihm seine künftige Eheleute bezahlen, damit befaße ich mich nicht. — Also das wäre abgemacht! — In Sendburg treffen wir uns wieder, da mag Er mir über den Erfolg Seiner Reise Vortrag halten. Merke er sich ein für alle Mal, ich will nicht, daß die beiden Erbinnen aus dem Lande gepalcht werden. Das istbarer Verlust und tangt nicht!

Beide nahmen Handschuhe, Stock und Hut und stiegen die Treppe hinauf, wo die Begleiter neben dem mit frischen Pferden bespannten Wagen ihrer warteten.

Der König war augenscheinlich in bester Laune. Hatte er doch die Gewißheit, ein schönes Kapital im Lande festgemacht zu wissen.

Ringsum in ehrsüchtvoller Entfernung stand eine lautlose Menge Volkes, Kinder, Frauen, Mannsleute, Mädchen bunt durcheinander. Unter ihnen auch Rose, durch ihre schlanke, hohe Figur vor Vielen ausgezeichnet. Es war ihre Absicht, einen Fußfall zu thun und um Gnade für ihren Schwag zu bitten, wenn der König ihn nicht aus eigenem Entschließen frei geben sollte. Aber ihr war der Mut vergangen. Der König sah bereits im Wagen, als die alte Excellenz, noch einmal sich verabschiedend, vortrat und ihm einige Worte zuflüsterte.

„Wahrhaftig! Den Burschen hätten wir ja beinahe vergessen und ich wolle' wetten, der Kastellan hält' ihn zeitlebens nicht aus dem Loch herausgelassen. Holla, Er da, hole Er mit seinen Delinquenten her!“ rief er kurz zu.

Dieser entfernte sich rasch und lebte mit Fritz Hollbach zurück, der ihm gleich und gefesselt folgte.

„Nun, Bursche,“ rief ihm der König zu, während Rose, aufs Höchste erregt, sich durch die Menge vordrängte, „die Wahrheit hat er gesagt, das ist richtig! aber für seinen beabsichtigten Betrug gegen mich, muß Er seine Strafe leiden. Ein so großer, schöner Kerl und so ein durchtriebener Schelm! Was hat Er denn gelernt?“

„Bin Jäger, Majestät, und wäre längst Waldwart, wenn ich Geld hätte, mir das Inventarium zu kaufen.“

„So! und was kostet denn das Inventarium?“

„Vierzig Dukaten, Majestät!“

„Nur vierzig Dukaten! Sonst ist ihm die Stelle sicher?“

„Ja, Majestät, sonst —“

„Ist Er verheiratet?“

„Nein, Ew. Majestät!“

„Nun wart Er einmal! Er soll seiner Strafe nicht entgehen und einer großen und langen dazu, aber Er gebührt, ohne Mucken und Murren,“ rief der König streng, „sonst gehr's wieder ins Loch zurück! — Kastellan, bringe Er mir einmal die lange Person dort, die mit dem Tuch vor den Augen und im grünen Wams herbei!“

Rose war vom Könige bezeichnet und wurde von ihrem Vater herbeigezerrt. Sie folgte, das Tuch vor den verweinten Augen.

„Warum heult Sie? Wer ist Sie?“ fragte der König barsch.

„Ew. Majestät zu Befehl.“ nahm der Kastellan das Wort für die vor Angst sprachlose Tochter, „diese länglichte Person ist meine eheleibliche Tochter!“

„Noch ledig?“

„Leider, zu Befehl, Ew. Majestät!“

„Nu, hört er, Jäger, diese Person hat Er bei meiner höchsten Ungnade in acht Tagen zu heirathen. Verstanden?“

Rose fiel vor Freude und Ueberraschung auf die Kniee und hob die Hände dankend und stumm zu dem Könige auf.

Dieser glaubte, sie wolle widersprechen, und hob drohend den Stock.

„Nichts da, sie große Kansille, hat sie an diesem langen, schönen Kerl noch nicht genug? Kein Wort weiter! Er freut, daß für, Kastellan, daß über acht Tage Hochzeit ist, oder ihn soll —“

„Es soll geschehen, Ew. Majestät, der Teufel hole!“

„Der junge Graf von Keyserling, der dem Burschen die Suppe eingebracht, wird ihm die vierzig Dukaten Inventariumsgelder zahlen,“ fuhr der König fort, „und die Aussteuer dazu, dafür werd' ich sorgen, dabei bleibst. Solche lange Sorten soll mir nicht aussterben im Lande. — Und nun kein Wort weiter!“

— kein Wort! — Zufahren, adieu!“

Der Kutscher knallte. Die Pferde zogen an und fort rollten die Wagen den Schloßberg hinab.

Und nun, wohlwollender Leser, ist meine Geschichte zu Ende. Sie muß zu Ende sein. Denn wenn es nach Mittheilungen glaubwürdiger Personen, deren Lippen noch warm sind, schon an sich langweilig ist, ein ohne Unterbrechung glückliches Leben zu leben, um wie viel schwieriger für einen Scribenten ein solches glücklich langweiliges Leben in interessanter Weise zu schildern. Und glücklich wurden die Personen, denen Du Deine Theilnahme bisher geschenkt hast. Wenigstens ist uns das Geugtheil nicht bekannt geworden.

Es wurde dem jungen Grafen nicht schwer, seine liebenswürdige Herzogsdame, — wie wäre sie auch sonst liebenswürdig gewesen? — und deren rauhfüßigen Cousin von den unglücklichen Umständen zu überzeugen, welche den Schein der Untreue auf ihn geworfen und lediglich in der Verwechslung seiner Person mit dem Doppelgänger ihren erklärlichen Grund hatten. Es wurde ihm um so weniger schwer, als des Herrn Papas Excellenz bald nach ihm in dem zeitigen Aufenthalte der Liebenden anlangend, zwar nicht geringe Reprimande für den Sohn, aber gleichzeitig die Einwilligung in die Vereinigung mit der Paronessa Franziska mitbrachten. Bei Festsetzung des ehelichen Pactums wurde selbstredend der Jäger Fritz Hollbach und dessen auf des Königs Allerhöchsten Specialbefehl ihm angetraute Rose Hollbach, geborne Kurgin, reichlich bedacht und ihnen Beiden, außer den verhängnißvollen vierzig Dukaten, eine nennenswerthe Aussteuer zugewilligt. Hollbach trat als Förster in die Dienste des Herrn Grafen und beide haben zusammen und jeder für sich noch manchen Bock im Leben geschossen und noch in ihrem spätesten Alter oft über die lustige Geschichte gelacht, die sie mit-sammen in dem Schlosse in Rhein vollführt. Verwechslungen ihrer Personen sind indessen seitdem weder wesentlich noch unwesentlich vorgekommen.

Allerlei.

Goldwaarenfabrikation in Pforzheim. Im Jahre 1864 waren in Pforzheim 190 Goldwaarenfabriken, welche mit 5600 Arbeitern und Arbeiterinnen 6700 Pfund feines Gold im Werthe von 5,360,000 fl., ferner 4000 Pfund feines Silber im Werthe von 210,000 fl., und edle und unedle Steine im Werthe von 570,000 fl. verarbeiteten. Die Arbeitslöhne betragen 1,750,000 fl., aus den „Kehrschl“ und Poliranlagen wurden durch die Poliranlagen 465,750 fl. Werth an Gold und Silber gewonnen, und der Verbrauch an Holzkohlen betrug 24,500 fl. Mit diesen Goldwaarenfabriken sind 117 sonstige Etablissements eng verbunden, welche 703 Personen beschäftigen. (Kortsch.)

— Eine sehr herrliche Frau in Mainz bemerkte einst in einer Gesellschaft, daß es nicht immer recht sei, daß der Mann die Frau „Ehehälft“ tituliere, denn — meinte sie — ich führe z. B. unser Geschäft ganz allein, und mein Mann thut beinahe gar nichts, also bin ich doch mehr wie Ehehälft! Ein Deskreier, der auch zugegen war, antwortete hierauf: „Dann sind Sie halt a Eheganzi!“

• Vom Taufsteine werden wir in ein Leben voll Sorgen getragen, und der Grabstein erückt sie erst zusammen. Karl v. C.

• Als Pythagoras seinen Lehrsatz erfunden hatte, opferte er den Göttern eine Hekatombe. Darum zittern alle Dösen, wenn wieder eine neue Wahrheit gefunden wird. Börne.

Räthsel für alle fünf Sinne.

Wohl sehen kann ich es, wirft es du

Mir mit den Händen von ferne zu,

Und kann man es hören, wird's nicht so sein,

Vielleicht aber nur um so herrlicher sein.

„Sprich! haben die Nasen auch etwas davon?“

„Ja freilich! es bringt sie in Collision.“

„Und kann es schmecken?“ Mir hat es geschmeckt,

Nachdem seine Süßigkeit erst ich entdeckt.

„Und süßeln?“ Ja süßeln bis tief ins Herz.

Doch wird oft zu bitterem Ernst sein Scherz.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Bayer'schen Buchhandlung.